Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 6,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50 % mehr. Ausland 100 % Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

Nr. 267 | Donnerstag, den 11. Dezember 1930 | 69. Jahrgang

Switalski Sejmmarschall.

Wie aus Warschau gemeldet wird, ist bei der Sejmeröffnung am 9. 12. der ehemalige Ministerpräsident Switalski mit 238 Stimmen zum Sejmmarschall gewählt worden. Switalski ließ sich vor Annahme des Amtes vom Staatspräsidenten bestätigen, daß er gegen seine Person keinen Einwand erhebe. Switalski erklärte dann in seiner Begrüßungsansprache, daß er dafür Sorge tragen wolle, daß die Rednertribüne nicht zur Agitationstribüne herabgewürdigt werden dürfe. Er erklärte auch, daß eine entsprechende Aenderung der Geschäftsordnung des Sejm vorgenommen werden müßte.

Demonstrationen, die von Kommunisten versucht wurden, wurden im Keim erstickt und die Abgeordneten wurden von der Sejmwache entfernt. Marschall Pilsudski war bei der Eröffnungsfeier nicht anwesend.

Beschlüsse des Ministerrates.

In der Freitagsitzung des Ministerrates, die unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Slawek stattfand, beschloß der Ministerrat den Entwurf zum Finanzgesetz für die Zeit vom 1. April 1931 bis zum 31. März 1932. Ein weiterer Beschluß betrifft die Zuerkennung von Nachtragskrediten im Budget des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums für die Zuzahlungen aus dem Staatsfiskus zum Arbeitslosenfonds.

Abschied des Handelsministers Kwiatkowski.

Am vergangenen Freitag fand im Industrie- und Handelsministerium die Verabschiedung des nach vierjähriger Arbeit zurückgetretenen Ministers **Kwiatkowski** statt. Die Abschiedsrede hielt, im Namen der versammelten Beamten des Ministeriums, der Vizeminister **Kozuchowski**, der die verdienstvolle Tätigkeit des Ministers rühmte. Er habe sich um die wirtschaftliche Entwicklung Polens verdient gemacht. Ferner hob der Redner die Rolle Kwiatkowskis hervor, die er bezüglich des polnischen Flottenprogramms gespielt habe. Kwiatkowski dankte in seiner Antwort allen Mitarbeitern des Ministeriums herzlich für ihre aufopfernde Mitarbeit am wirtschaftlichen Ausbau des polnischen Staates.

General Neugebauer.

Der neuernannte Minister für öffentliche Arbeiten, General **Norwid Neugebauer,** steht im 46. Lebensjahre. Er besuchte das Lodzer humanistische Gymnasium und absolvierte dann die Maschinenbaufakultät am Lemberger Polytechnikum. Tätigen Anteil nahm er an den politischen und militärischen Unabhängigsarbeiten. Am 1. August 1914 meldete er sich beim Kommandanten Pilsudski und kämpfte in den Legionen, bei denen er später die Führung des 6. Regiments übernahm. Während des polnisch-bolschewistischen Krieges war er Quartiermeister der litauisch-weißrussischen Front, später stellvertretender Chef des Generalstabs im Hauptquartier. Im Jahre 1926 wurde er zum Armeeinspekteur in Lemberg ernannt und bekleidete zuletzt denselben Posten in Thorn.

Die Rüstungen gehen weiter.

Frankreich und Italien einigen sich nicht.

Man war in Paris in den beiden letzten Wochen so sehr mit innerpolitischen Angelegenheiten beschäftigt, daß die neue Phase, in die die französisch-italienische Flottenkontroverse neuerdings eingetreten ist, fast völlig unbemerkt geblieben ist. Wie erinnerlich, ist auf der Londoner Konferenz unter dem Druck der angelsächsischen Mächte zwischen der französischen und der italienischen Regierung ein Abkommen zustande gekommen, auf Grund dessen beide Länder sich verpflichtet hatten, bis zum Ablauf des Jahres keine neuen Schiffe mehr auf Stapel zu legen. Der Verhandlungsspielraum, den dieser Rüstungsstillstand schaffen sollte, hat die erhoffte Einigung über das endgültige Stärkeverhältnis der beiden Flotten jedoch **nicht** gebracht.

Der Mißerfolg der seit dem Juli geführten Besprechungen hat im Gegenteil die bestehenden Gegensätze noch mehr verschärft. In der vorigen Woche hat die italienische Presse gemeldet, daß der „Waffenstillstand“, der am 31. Dezember abläuft, auf drei Monate verlängert worden sei. Wie die weitere Entwicklung zeigte, scheint es sich dabei nur um einen Versuchsballon gehandelt zu haben, denn die französische Presse hat den italienischen Informationen ein sehr kategorisches Dementi entgegengesetzt, das trotz seines offiziellen Charakters merkwürdigerweise nur von einem einzigen Pariser Blatt veröffentlicht worden ist. Es ist darin ausdrücklich festgestellt worden, daß die französische Regierung keinerlei neue Verpflichtungen übernommen habe und demgemäß die in London getroffenen Vereinbarungen mit dem Ablauf des Monats als beendet ansehe.

Das war die unzweideutige Ankündigung, daß Frankreich angesichts der Aussichtslosigkeit der seit sechs Monaten sich im Kreis drehenden Verhandlungen entschlossen ist, den vorübergehend unterbrochenen Kampf am 1. Januar wieder aufzunehmen, um durch die bereits früher in Aussicht genommene Erweiterung seines Flottenbauprogramms den Vorsprung, den es bereits vor der italienischen Flotte hat, noch zu vergrößern. In diesem Sinne ist das Dementi offenbar auch in Rom aufgefaßt worden und die italienische Regierung, die schon deshalb in der schwächeren Position ist, weil jeder Versuch, mit den französischen Seerüstungen ernsthaft zu konkurrieren, weit über ihre finanziellen Kräfte geht, scheint darauf mit einem Vermittlungsvorschlag antworten zu wollen.

Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ soll die italienische Marinedelegation in Genf angekündigt haben, daß Italien unter gewissen Umständen bereit sein würde, nicht nur seine früheren Widerstände gegen den von Frankreich als Gegengewicht gegen den neuen deutschen Kreuzer beabsichtigte Bau von sieben Kreuzern zu je 10 000 Tonnen fallen zu lassen, sondern auch der französischen Flotte eine Ueberlegenheit von 200 000 Tonnen zu konzedieren, und zwar 26 000 Tonnen auf die U-Boote und 174 000 Tonnen für die Hochsee-Einheiten, jedoch mit der ausdrücklichen Bedingung, daß dieses Plus ausschließlich aus alten Einheiten zu bestehen hätte. Sollte dieses Angebot wirklich in dieser Form erfolgt sein oder erfolgen, so dürfte es von französischer Seite kaum angenommen werden.

Minister Hubicki.

Der Arbeits- und Wohlfahrtsminister **Hubicki** wurde am 18. März 1877 in Pilica im Kielcer Lande geboren. Er beendete das humanistische Gymnasium in Czenstochau und absolvierte im Jahre 1904 die medizinische Fakultät an der Warschauer Universität. Darauf nahm er tätigen Anteil am Organisationsleben der Jugend und gab seit 1906 zwei Jahre das Blatt „Zycie Gromadzkie“ heraus. Im Jahre 1914 geht er als Militärarzt im russischen Heere an die Front. Im Herbst 1918 gelingt es ihm, über Schweden und England nach Paris zu kommen. Nach Polen zurückgekehrt, geht er als Oberst an die Front. Er ist zunächst Sanitätschef der Kampfgruppe des Generals Smigly, dann der 3. Armee in der Ukraine und der Südostfront. In Friedenszeiten ist er Chef der Verpflegungsabteilung des Sanitätsdepartements, dann Kommandant der Offiziers-Sanitätsschule und zuletzt Vizeminister für Arbeit und Wohlfahrt.

Minister Kozlowski.

Der Agrarreformminister **Dr. Kozlowski** wurde im Jahre 1892 geboren. Er studierte in **Krakau und Tübingen,** wo er den Doktorgrad an der naturwissenschaftlichen Fakultät erwarb. Im Jahre 1914 sehen wir ihn bei den Legionen. Wegen illegaler Werbung für die Legionen wurde er von den Oesterreichern verhaftet. Nach seiner Freilassung wird er der Arbeit in der P.O.W. (Polnische Militärorganisation) zugeteilt und wirkt im Gebiet von Kielce und Radom. Im Jahre 1918 nimmt er tätigen Anteil an der Entwaffnung der „Okkupanten“ im Kreise Miechow, im Jahre 1920 zieht er gegen die Bolschewisten. 1921 erhält er den Lehrstuhl für Archäologie an der Universität in Lemberg. Durch 34 wissenschaftliche Arbeiten machte er sich im Inlande und im Auslande einen Namen. Seit 1926 steht Prof. Kozlowski im politischen Leben in Ostgalizien, wo er den Sanierungsverband organisierte und dann im Regierungsblock tätig war. Nach dem Verzicht des Prof. Bartel auf sein Mandat kommt er von der Staatsliste in den Sejm, wo er an den Arbeiten der Haushaltskommission teilnimmt und einer der nächsten Mitarbeiter des Obersten Slawek wird.

Von der Warschauer Presse.

Wir lesen in einem Artikel des **„Kurjer Pozn.“**, der von Aenderungen in der Presse handelt, u. a. folgendes: Wir meldeten gestern, daß die Warschauer „rote“ Presse vom Regierungsblock, der 51 Prozent der Anteile kaufen will, übernommen werden soll. Im Zusammenhang damit sollen verschiedene personelle Verschiebungen eintreten. Bekanntlich ist der Abg. Oberst **Koc** Propagandachef des Regierungsblocks. Ohne sein Wissen und seine Entscheidung geschieht nichts auf dem Gebiete des Verlagswesens. Die politische Leitung des Konzern der roten Presse soll der Redakteur der „Gazeta Polska“, Oberst **Miedzinski,** übernehmen. Die „Gazeta Polska“ soll sich sogar in ein Nachmittagsblatt zur Konkurrenz mit dem „Kurjer Warszawski“ verwandeln. Der bisherige Redakteur des „Expreß Poranny“, Zygmunt **Augustynski,** soll am 1. Januar ganz zurücktreten. Das Wochenblatt „Glos Prawdy“ soll wieder herauskommen, und zur Konkurrenz mit dem „Swiatowid“ soll von Neujahr ab ein neues illustriertes Wochenblatt „Panorama“ erscheinen. Das Organ der Linksradikalen „Tydzien“, das von Herrn Thugutt redigiert wurde, stellt sein Erscheinen ein, da die Druckerei den weiteren Druck „aus höheren Rücksichten“ versagte. Es will sich nicht den Sorgen aussetzen, die das „ABC“ durchgemacht hat.“

Wahlklagen.

Bisher sind beim Obersten Gericht im Zusammenhang mit den letzten Wahlen 60 Klagen eingelaufen. Die Klagen sollen in möglichst kurzer Zeit erledigt werden. Zu diesem Zwecke werden Beratungen des Gerichts einmal in der Woche stattfinden. Es wurden 6 Senate aus je drei Richtern gebildet.

Von der Staatswahlkommission.

In der Mittwochsitzung der Staatswahlkommission wurde die **Verteilung der Mandate von der Staatsliste** vorgenommen. Es stellt sich heraus, daß der Ministerpräsident bisher kein Schreiben über die Annahme eines der Mandate zugeschickt hat. Der in 9 Bezirken gewählte Abg. Trompczynski behält sein Mandat aus dem Bezirk Samter. Korfanty hat das Senatsmandat behalten. Daszynski behielt das Mandat von der Staatsliste, indem er auf das Krakauer Mandat zugunsten Zulawskis verzichtete. Rog hat auf das Mandat aus dem Bezirk Ostrow verzichtet, wo das Mandat Dubocs zu zufällt. Slaweck behält das Warschauer Mandat. Ueber die Freitagssitzung der Kommission ist noch nichts bekannt.

Erklärung des Westmarkenvereins

Der **„Kurjer Poznanski“** hatte vor einigen Wochen den Westmarkenverein eine **Sanierungsorganisation** genannt. Nun bringt der **„Dziennik Poznanski“** eine von Direktor Korzeniewski und Dr. Trzinski für den Hauptvorstand des Vereins gezeichnete Aufklärung, in der es u. a. heißt: Nach Prüfung der Tatsachen, die sich auf den Vorwurf der Parteilichkeit beziehen, hat der Hauptvorstand des Westmarkenvereins in seiner Sitzung vom 2. Dezember folgendes festgestellt:

1. Herr Dr. Roman Konkiewicz hat seine Unterschrift für den Wahlaufruf des Regierungsblocks nicht als „Vorsitzender des Westmarkenvereins“, sondern als **Privatperson** gewährt. Der Titel „Vorsitzender des Westmarkenvereins“ ist ohne sein Wissen unter den Aufruf gesetzt worden, schon aus dem Grunde, weil Dr. Konkiewicz nicht Vorsitzender des Westmarkenvereins, sondern nur Vorsitzender des Posener Bezirksverbandes ist. Dr. Konkiewicz hat von der Angabe des nämlichen Titels erst nach Veröffentlichung des Aufrufs erfahren.

2. Der politische Charakter einer völkischen Organisation kann nicht von der parteipolitischen Tätigkeit ihrer einzelnen Mitglieder abhängen. Eine völkische Organisation übt ihren Einfluß auf das politische Vorgehen der Mitglieder nur dann aus, wenn sie als anerkannte Vertreter auftreten, im übrigen aber kann sie niemanden an der freien Ausübung seiner bürgerlichen Rechte hindern.

Ein neuer polnischer Gesandter für Berlin.

Die **„Vossische Zeitung“** berichtet: Die Demission des Berliner polnischen Gesandten Knoll, die bereits vor einigen Monaten in Aussicht stand, damals aber wegen der Bedenken einflußreicher Warschauer Stellen gegen den vom Außenminister Zaleski in Vorschlag gebrachten Nachfolger nicht erledigt wurde, ist jetzt, wie zuverlässig verlautet, endgültig angenommen worden. Die Neubesetzung ist entgegen anderen Nachrichten, **noch nicht entschieden** worden. In Frage kommt der frühere österreichische Minister Dr. Twardowski, dem aber von verschiedenen Seiten zu große Nachgiebigkeit beim Abschluß des deutsch-polnischen Handelsvertrages vorgeworfen wird. In diesem Augenblick steht die Kandidatur des bisherigen Vizeministers des Aeußern, Dr **Wysocki,** im Vordergrund, der gleichfalls österreichischer Beamter war und vorher dem deutsch-freundlichen Krakauer Schriftstellerkreise angehörte, dessen Führer der bekannte Dichter Przybyszewski war.

Der Tod im Nebel.

Ursachen des rätselhaften Unglücks bei Lüttich.

Zu den rätselhaften Todesfällen im belgischen Nebelgebiet wird dem Berl. Tagebl. von sachverständiger Seite geschrieben:

„Soweit man bisher eine Bilanz aus den Mitteilungen ziehen kann, wäre zu sagen, beim Auftreten derart geheimnisvoller Erkrankungen und Todesfälle muß alles in Betracht gezogen werden, was von außergewöhnlichen Gesundheitsschädigungen wirksam gewesen sein könnte. Man wird daher in erster Linie an rätselhafte Seuchen oder Vergiftungen **denken.** Wir haben in den letzten Jahren mehrfach ähnliche Gruppen von Todesfällen erlebt, die teilweise unaufgeklärt bleiben mußten: das sogenannte Sumpffieber in Schlesien, die Haffkrankheit in Ostpreußen und die Phosgenkatastrophe in Hamburg.

Nach den aus Belgien bisher vorliegenden Meldungen dürfte eine übertragbare Krankheit auszuschließen sein. Die Erkrankten hatten kein Fieber, und der Verlauf der Krankheit hatte weder in bezug auf den einzelnen, noch auf die Gemeinschaft, in der er lebte, den Charakter einer Seuche. Man kommt so ohne weiteres zur Annahme, daß eine Vergiftung vorgelegen haben müsse. Welcher Art diese Vergiftung aber war, ist noch nicht zu erkennen. Es ist von ärztlicher Seite in Belgien die Vermutung ausgesprochen worden, daß der außergewöhnlich dicke Nebel selber die Ursache gewesen sei, daß er bei Leuten mit erkrankten Atmungsorganen oder bei Herzleidenden die Atmung bis zur Unmöglichkeit des Sauerstoffaustausches gestört habe. Die Möglichkeit einer solchen Deutung kann nicht bestritten werden, ihre Wahrscheinlichkeit ist aber nicht eben groß, denn der **Londoner Nebel hat ähnliche Katastrophen noch nicht bewirkt.** Auffallend ist aber die Tatsache, daß die schweren Erkrankungen sich im Maastal unten ereignet haben und daß das Hügelgelände verschont blieb. Das weist darauf hin, daß die eigentliche Krankheitsursache **schwerer als Luft war,** und daß sie wahrscheinlich auch im Maastal selbst produziert worden ist. Bei der reichen industriellen Besiedlung des Maastales bei Lüttich ist die Annahme **eines gasförmigen Giftes gerechtfertigt.** Ob es sich dabei um Verbrennungsprodukte oder andere Abgase gehandelt hat, läßt sich nicht einmal vermuten. Es bleibt aber auch die Möglichkeit offen, daß es sich um ein gasförmiges Gift gehandelt hat, über dessen Natur aus Gründen der Landesverteidigung nichts Näheres mitgeteilt wird.“

Brüssel, (W.T.B.)

Wie „Vingtieme Siècle“ meldet, hat die Oeffnung der Leiche eines der Opfer der Nebelkatastrophe in der Umgebung von Lüttich erwiesen, daß der Tod infolge Lungenentzündung eingetreten ist. Die Aerzte sehen darin einen weiteren Beweis für die Behauptung, daß der Nebel allein die Todesfälle verursacht habe.

*

Ein englischer Arzt hat auf Veranlassung einer englischen Zeitung das Todesgebiet an der Maas besucht. Nach seiner Ansicht ist es ausgeschlossen, daß die Todesfälle allein durch **Nebel** verursacht seien. Auch die Behauptung, daß **Giftgase** aus einer Giftfabrik, die sich auf **deutschem Boden gerade** an der deutsch-belgischen Grenze befinden soll, **könne keinen Glauben finden.** Diese Gerüchte seien jedoch unter der Bevölkerung des Maasgebiets verbreitet. Auch könne man nicht annehmen, daß die jüngsten **Ueberschwemmungen** in diesem Gebiet etwa ein angebliches Lager von alten deutschen Giftgranaten so untergraben und verschoben haben, daß daraus Gase entweichen konnten.

Eine wahrscheinliche Lösung sei jedoch, daß der Rauch und die Abgase aus den Fabriken, die gewöhnlich eine hohe Temperatur hätten, unter dem Einfluß der kalten Nebel niedergeschlagen und in dem Nebel festgehalten worden seien. Auf diese Weise könne eine Art Vergiftung des Nebels eingetreten sein.

Der deutsche Chemiker Dr. Fremery vermutet in der „Frankf. Ztg.“ die Ursache der Todesfälle in den ausgedehnten Schlackenhalden der Zinkhütten. Durch Beimischung von Kohle wird das Zink in den Hütten aus Zinkoxyd reduziert und gasförmig abdestilliert. Die dabei entfallenden Rückstände, die auf die Halden kommen, enthalten unverbrannte Kohle, die vielfach bei beschränkter Luftzufuhr langsam zu Kohlenoxyd verbrennt. Dieses Gas entweicht in die Luft. Kohlenoxyd — spezifisches Gewicht 0,967 gegenüber Luft = 1 — ist farb- und geruchlos. Bei schwerem Nebel wird das Gas, das unter normalen Verhältnissen unschädlich in die Atmosphäre entweicht, durch Absorption und durch die Wassertröpfchen des Nebels gebunden. Es treibt mit den Nebelschwaden todbringend über menschliche Behausungen und Viehweiden. Daß Leute mit Lungen- und Herzaffektionen diesen Einflüssen am ersten unterliegen ist begreiflich.

Sir Eric Drummond in Amerika

Ueber die politischen Hintergründe der Reise, die der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, soeben in Begleitung eines Stabes höherer englischer und französischer Beamter nach den lateinamerikanischen Staaten angetreten hat, werden jetzt interessante Einzelheiten bekannt.

In leitenden englischen und französischen Kreisen des Völkerbundssekretariats besteht bereits seit längerer Zeit die Befürchtung, daß die südamerikanischen Staaten aus dem Völkerbund austreten könnten, zumal sich einige große Staaten Südamerikas seit einiger Zeit vom Völkerbund völlig zurückgezogen haben. **Brasilien** ist 1926 aus dem Völkerbund ausgetreten. **Argentinien** nimmt seit Jahren an den Arbeiten des Völkerbundes nicht mehr teil, in **Chile** soll eine starke Mißstimmung gegen den Völkerbund bestehen. Die Reise des Generalsekretärs bezweckt daher, dem Völkerbund den in den südamerikanischen Staaten verloren gegangenen Einfluß von neuem zu sichern und insbesondere Brasilien und Argentinien zu einer Rückkehr in den Völkerbund zu veranlassen. Ferner sollen durch diese Reise die Beziehungen des Völkerbundes zu den übrigen südamerikanischen Staaten neu gefestigt werden.

Um der Reise größeres Gewicht zu verleihen, sind ihm einige höhere englische und französische Beamte beigegeben worden, während die **Teilnahme eines deutschen Beamten** des Völkerbundssekretariats an der Reise ausdrücklich **abgelehnt** worden ist.

Schweres Explosionsunglück.

Ein Taucherdampfer verunglückt.

An der bretonischen Küste ist in der Nähe der Houatinsel der italienische Taucherdampfer „Artiglio“ durch eine Explosion zerstört worden. 14 Tote wurden aufgefischt, sieben verwundete Matrosen wurden in das Hospital von Lorient gebracht. Zwei Taucher, die bei der Explosion gerade unter Wasser waren, sind gleichfalls ums Leben gekommen.

Die Mannschaft des „Artiglio“ war vor einiger Zeit mit Bergungsarbeiten des untergegangenen Golddampfers „Egypt“ beschäftigt gewesen und versuchte nun seit einigen Tagen das Wrak des Dampfers „Florence“ zu heben, der mit einer großen Ladung von Explosivstoffen während des Krieges versenkt worden war. Bei dieser gefährlichen Arbeit ist die Explosion erfolgt. Die Getöteten sind Italiener.

Hamburg,

Seit einer Woche schon behindert der Nebel über Nordsee und Unterelbe in großem Umfange die Schiffahrt, die nur mit großen Verzögerungen aufrechterhalten werden kann. Dabei kommt es häufiger, als sonst, zu Kollisionen; auch der Lloyd-Riesendampfer **„Europa“ hat bei seiner Ausfahrt von Bremerhaven einen glücklicherweise ungefährlich verlaufenen Zusammenstoß** mit einem für Frankreich bestimmten Baggerneubau, der einige Verbeulungen davontrug. Auch der Schleppdampfer der „Europa“ wurde etwas in Mitleidenschaft gezogen, während die „Europa“ selbst unbeschädigt blieb. Im Nordostseekanal stießen ebenfalls infolge des Nebels der Hamburger Dampfer „Jade“ und der lettische Dampfer „Katrin“ zusammen, wobei beide Schiffe Plattenschaden erlitten, die eine kurze Notreparatur notwendig machten. Das Motorschiff „Tricolore“ lief auf der Unterelbe auf Grund und mußte von vier Schleppern wieder flottgemacht werden. Das gleiche Schicksal hatte das englische Motorschiff „William Wilberforce“ und der Dampfer „Ravensborn“.

Klage einer russischen Gräfin.

Czenstochau (Pat). Die in London wohnhafte Gräfin Natalja **Brassow,** eine morganatische Witwe des von den Bolschewisten ermordeten Großfürsten Michael Alexandrowitsch, eines Bruders des Zaren Nikolaus II., hat beim Zivilausschuß des Bezirksgerichts die **Zuerkennung des Armenrechts** in einer Sache beantragt, die sie in ihrem und im Namen ihres Sohnes Georg, gegen den polnischen Fiskus we-



6. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Vielleicht ist „hübsch“ ein Wort, das allzu weite Maschen hat. Wenn ein armer Teufel wie ich selber überhaupt ein Urteil über eine solche Dame haben kann, so darf ich sagen: Frau Baronin Madernburg ist rassig und sehr eigenartig.“

„Erledigt!“ sagte Waltherspiel. „Weite Maschen . . . Madernburg . . .“ Sonderbarerweise kam ihm bei den beiden Worten, die Polensky fast gepreßt und stockend von den Lippen brachte, ohne Brücke jenes fürchterliche rätselhafte Lallen wieder zum Bewußtsein, unter dem sein Bruder damals in den Tod gegangen war

„M . . .“

Jäh erhob er sich.

Polensky stand noch immer wartend in geschlossener Haltung.

Waltherspiel warf heftig seinen Kopf zur Seite.

„Gehen Sie!“

4.

Fast im gleichen Augenblick, in dem der Zug im Bahnhof Rinkstedt einfuhr, bog die Break aus Steinpleiß in die Bahnhofstraße, umrundete den Vorplatz mit dem Kriegerdenkmal, hielt am Treppenaufgang vor der Halle.

Domänenrat Labuhn hielt die Trakehner fest am Zügel. Der lange weiße Vollbart wehte. Labuhns Gesicht war wetterbraun, die Nase scharf mit starkem und gebogenem Rücken. Unter buschigen Augen spähten ein paar wasserklare blaue Jägeraugen. Auf dem mächtigen Körper saß ein dicker Mantel, dessen Achseln Lederwulste für den Flinten- oder Büchsenriemen trugen. An dem grünen Jägerhütchen wippten Spielhahnfedern.

Der Kutscher nahm die Zügel. Ein Schutzmann, der am Bahnhofseingang hin- und herging, salutierte. Der Domänenrat griff freundlich an den Hut.

Ihn kannte jedes Kind im Kreise Rinkstedt. Jeder Bürger in dem kleinen Städtchen ehrte ihn. Jeder freute sich, daß er im Kreise saß.

Labuhn stieg ab In der Halle traf er seine Tochter. Das Gesicht des Alten strahlte: Erika war wunderhübsch. Resch und fesch stand ihr das knappe, flauschige Kostüm . . . der kleine graue Reisefilz . . . Der Rock war modisch kurz. Ein Paar feine schlanke Fesseln und darüber hübsch geformte Beine, um die graue seidene Strümpfe saßen, sah man. Erika Labuhn erhob die rechte Hand, um damit den Hals des Vaters zu umfassen. In grauem Schwedenleder saß die Hand.

„Tag, Margellchen.“ Labuhn sprach immer noch das breite Preußisch seiner Heimat. „Nett, daß du nu wieder da bist Ich dännk, zu Hause is nu mal zu Hause. Was? — na ja! Also los mein Härrzchen. Hast du deinen Kleiderkram in dem Koffer? Alle großen Stücke gehn am bästen mit der Kleinbahn bis Burgrotfels.“ Er wandte sich zur Seite an den Diener: „Erledigt, Franz?“

„Jawohl.“

„Dann pascholl, Margellchen. Die Trakehner kriegen sonst 'nen kalten Buckel.“

Draußen stand der Wagen. Der Kutscher war inzwischen langsam um den Platz gefahren, um die Pferde zu bewegen. Ein paar Pferdelängen vor der Treppe ließ er beide Preußen traben, um nicht einen Augenblick zu spät zu kommen. Er parierte haarscharf mit dem Wagentritt am Treppenaufgang.

Lächelnd nickte Erika zum Bock. Dann umkreiste sie die Pferde. Federnd setzte sie das linke Füßchen auf das Trittbrett, schnellte mit dem rechten ab. Dann saß sie, und Labuhn stieg ein. Schließlich sprang der Diener auf den Bock und nahm den flachen Koffer an sich.

Ein Bahnbeamter und der Dienstmann grüßten. Die Trakehner legten sich in ihre Kummete.

Los. — — —

* * *

Nun war man wieder in der Heimat. Herz und Sinne jauchzten.

Der Abend gestern nach der Ankunft war voll lieben Plauderns. Mit dem Vater trank man Tee in seinem Zimmer. Dann hatte Erika sich schön gemacht, wie Labuhn dies gerne sah. Zum Abendessen hatte er sie selber in den Speisesaal geholt. Beide saßen sie allein am großen runden Tisch Franz servierte. Der Vater hatte heute zur Begrüßung eine Flasche Schaumwein aus dem Keller holen lassen.

Später ging man in die Halle. Buchenkloben brannten im Kamin. Des alten Herrn Zigarre wölkte blaue Weihrauchnebel. Auf dem kleinen Tisch an seiner Seite standen die Karaffen mit dem alten Ungarwein, herb für ihn, süß für sie.

Aber als die stille Abendstunde vorwärtsrückte, hatte der Domänenrat das Licht gelöscht, sein Mädel mußte sich an seine Seite kauern und den Kopf an seine Knie legen.

Danach hatte er sie angesehen . . . die Hand auf ihren Kopf gelegt . . . sie gefragt nur das eine Wort: „Fertig?“

„Ja, Papa.“

Der Alte nickte . . . einmal, zweimal. „Gott sei Dank.“ Griff nach seinem Glas mit Szamorodner „Nimm das deine, Erika. Stoß an. Auf die klare, lichte Zukunft. Himmel Zakrie, Mädel, bin ich froh, daß du nun wieder frei bist. Schau, Margellchen, das ist so wie mit dem Ungarwein. Wänn du meinen härben mit dem süßen aus der Flasch danäben mischen wolltest, wird die Mischung trübe. Horridoh, mein Härzchen.“

Beide tranken. Danach sprachen sie von anderen Dingen, die erfreulich waren.

* * *

Ja, zu Hause . . .

Als am nächsten Morgen Erika Labuhn vom Schlaf erwachte, glitzerte die frische Frühlingssonne durch die weißen Mullvorhänge an den Fenstern. War es Anfang März? Gestern bei der Heimfahrt lag noch Schlammschnee auf den Wegen. Heute angesichts der goldenen Sonnenkringel mußte man an Veilchen denken und an erste Blütenknospen. Rasch, mit beiden Füßen, sprang sie aus dem Bett. Von dem einen Fenster nach dem anderen lief sie, zog die Mullvorhänge auf und ließ die Sonnenstrahlen ganz ins Zimmer fluten.

Sie dachte an Berlin und mußte lächeln. Welches Lärmen dort und welcher Frieden hier! Kein Geräusch war in der Luft, das an die Nerven schlug.

Zwei Fenster ihres Zimmers gingen nach dem Westen, das dritte ging nach Süden. Aus den beiden Fenstern sah man auf den Park, nach Süden auf die Felder bis zum Herrensteiner Forst. Und wenn man sich hinausbog, traf der Blick noch gerade einen Teil des Wirtschaftshofes: Scheunen, Schafstall und den Schornstein auf dem Brennereigebäude.

Leise klopfte es. Das Stubenmädchen kam — in schwarzem Lüsterkleid mit weißem Häubchen. Sie rollte einen großen Bottich in das Zimmer. Hohe Kannen mit dem heißen Wasser stellte sie daneben.

„Noch Befehle, gnädiges Fräulein?“

„Danke, nein.“

Am Frisiertisch saß sie, als ein Wagen vorfuhr. Unten hatte eine Tür geklappt. Sekunden lauschte Erika. Sie hörte Männerstimmen, die sich mehr und mehr entfernten. Der Vater und — — —? Ja wer? Sie dachte daran, daß es auch vor etwa einem Jahr so gewesen. Fast genau so. Damals, als der Graf aus Kökte morgens früh ins Haus kam mit dem andern . . . jenem andern, der sie — — — Nein!

Jäh strich Erika das blonde Haar zurück. Die Unterredung mit dem Vater gestern abend fiel ihr ein. Ihr Wort . . . Fertig!

Knisternd fuhr der Kamm durch lange, dichte Flechten. Legte sie nach hinten ins Genick. Danach flocht sie Erika und drehte sie zu einem mächtigen Knoten. Schlicht, einfach.

Fertig — ja.

Die Alte war sie wieder. So konnte man auch ohne Hut und Schleier durch den Park . . . durch Felder und die Wälder laufen, fahren oder reiten. So fühlte man sich wieder ganz daheim. Und frei . . . sich selbst.

* * *

Von der Treppe der Veranda hörte sie den Vater. „Vater,“ rief sie.

Vom Park her gab er Antwort. Danach kam er mit Baron von Madernburg den Buchenweg heraufgeschritten.

Fortsetzung folgt.

Dein Richter kommt!

Es will unserer landläufigen Auffassung vom Advent wenig entsprechen, wenn am zweiten Adventssonntag die Posaunen des jüngsten Gerichts durch das Evangelium hindurch erklingen, und die Gemeinde singt: Er kommt zum Weltgerichte. Aber Jesus selbst hat solches von seinem Kommen bezeugt. Er weist seine Jünger auf jene Stunde, da des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle heiligen Engel mit ihm, da er auf dem Stuhle seiner Herrlichkeit sitzen wird und die Völker vor ihm sich sammeln. (Matth. 25, 31—32). Und das ist doch der ursprüngliche Sinn des Advents. Erst eine spätere Zeit hat ihm zur Rüstezeit für das Weihnachtsfest gemacht. Die alte Kirche sah in ihm die Erwartung der Wiederkunft ihres gen Himmel gefahrenen Herrn. Die Christenheit hat von Anfang an sich als eine wartende Gemeinde gefühlt. Sie kennt einen ewigen Advent des Herrn, nicht nur sein einmaliges erstmaliges Kommen ins Fleisch, sondern als dessen selbstverständliche Folge und Auswirkung sein Kommen in der Herrlichkeit des letzten Tages. Sie hat diese Erwartung in ihr Glaubensbekenntnis als einen seiner Fundamentalartikel aufgenommen, wenn sie sagt: „Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Toten." Solches Bekenntnis enthält einen starken Zukunftsglauben, eine siegesgewisse Hoffnung, daß nach allen Irrungen und Wirrungen der Zeit nach allen Kämpfen und Nöten des Christusreiches auf Erden dennoch die Stunde des Triumpfs kommen und der Herr offenbar werden wird als König aller Königreiche, als Heiland aller Welt zugleich. Darum ist es erst recht adventlich empfunden, wenn die Sehnsucht der Gemeinde auf das letzte Kommen des Herrn geht. Nicht umsonst schließt die Bibel mit der Bitte: der Geist und die Braut sprechen: „Komm ja, komm Herr Jesu!"

D. Blau-Posen.

Der Himmel im Dezember.

Die Wolkendecke scheint in diesem Monat besonders tief zu hängen. Weihnachtliche Stimmungen und allerhand Vergnügen erwachen und geben diesem Christmond ein ganz besonderes Gepräge. 7 Uhr 41 Minuten erscheint zu Beginn des Monats — wenigstens kalendermäßig — die **Sonne**; 3 Uhr 56 Minuten geht sie wieder unter. Zu Ende des Monats sind diese Zeiten natürlich noch ungünstiger (8,06 und 4,01). Am 22. Dezember 2 Uhr 40 Minuten nachmittags tritt die Sonne in das Zeichen des Steinbocks, hat um Mittag den größten Abstand vom Scheitelpunkte und bringt den kürzesten Tag hervor — es beginnt der Winter. Vier **Mondwechsel** finden in diesem Monat statt, und zwar haben wir am 6. Vollmond, am 12. letztes Viertel, am 20. Neumond und am 28. erstes Viertel. Der **Planetenstand** vom Dezember zeigt folgendes Bild: Der Merkur wird in der zweiten Hälfte des Monats nach Sonnenuntergang am Abendhimmel sichtbar. Am 15. des Monats geht er 1 Stunde 10 Minuten nach der Sonne unter, erreicht am 20. um 6 Uhr morgens seine größte Elongation in Höhe von 20 Grad 11 Minuten und ist am längsten am 23. und 24. d. Mts. sichtbar. Er steht dann um ¼4 Uhr nachm. 15 Grad hoch im Südwesten. — Die Venus steht am Morgenhimmel und ist Mitte des Monats um 6 Uhr morgens wenige Grad hoch im Südosten im Sternbild der Waage sichtbar. — Der Mars ist während des Monats fast die ganze Nacht hindurch sichtbar. Am 15. des Monats ist er 9 Uhr abends tief im Nordosten etwa 25 Grad von den Hauptsternen der Zwillinge (Kastor und Pollux) sichtbar. — Jupiter ist ebenfalls die ganze Nacht über sichtbar und steht in unmittelbarer Nachbarschaft von Kastor und Pollux. — Saturn geht bald nach der Sonne unter, z. B. am 15. d. Mts. eine halbe Stunde. In der zweiten Hälfte des Monats wird er unsichtbar.

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 11. Dezember.

Posener Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken

Die Ortsgruppe Posen des Verbandes deutscher Katholiken veranstaltete am Sonntag nachmittag in der Grabenloge eine **Augustinusfeier** zur Erinnerung an den 1500jährigen Todestag des hl. Augustinus. Der stellvertretende Vorsitzende Florian **Sroka** eröffnete die Feier mit Worten der Begrüßung. Das Programm der Gedenkfeier war recht reichhaltig. Der Kirchenchor sang zur Einleitung: „Ich bete an die Macht der Liebe". Es folgten dann ein Vorspruch: „Hymnus am Feste eines Bekennerbischofs", der von einer Schülerin des Lyzeums recht schön und stark erlebt gesprochen wurde, und ein Musikstück: „Largo" von Händel (drei Violinen und Klavier). Domherr Prof. Dr. **Steuer** hielt hierauf den Festvortrag, der in einstündiger Rede die aufmerksam lauschende Zuhörerschar zu fesseln verstand.

Der Redner erwähnte einleitend den Einfall der Vandalen, eines wilden, der Ketzerei des Arius ergebenen, grausamen Volkes, in Nordafrika. Sie machten die Städte und Dörfer der Erde gleich, indem sie die Ortschaften niederbrannten und die meisten Einwohner ermordeten. Zu dieser Zeit war Bischof von Hippo der heilige Augustinus. Auch auf diese Stadt gingen sie los, um sie zu erstürmen. Groß war der Schmerz über diese Greuel, der das liebevolle Herz des hl. Augustinus erfaßte. Schon hatten die Feinde drei Monate die Stadt belagert, als der Heilige vom Fieber befallen wurde und dann sanft entschlief am 28. August 430. Der Vortragende sprach dann über das Leben und Wirken des Heiligen. Er zeigte, wie Augustinus bis in sein Mannesalter in den Sündenschlamm der Sinnlichkeit und Lasterhaftigkeit, sowie in die Irrlehre der Manichäer, die unter dem Scheine des reinen Christentums der schändlichsten Unsitte ergeben waren und die katholische Kirche grimmig anfeindeten, verstrickt war. Auch wies er darauf hin, wie Augustinus nach angestrengtem Studium die Gnade der Besserung zuteil wurde, um deretwillen seine fromme Mutter, die hl. Monika, unablässig gebetet und heiße Tränen vergossen hatte. Man erfuhr aus dem Leben des Heiligen folgendes: Geboren am 13. November 354 in Tagaste in Nordafrika, Sohn einer christlichen Mutter, der hl. Monika, und eines heidnischen Vaters, des Ratsherrn Patrizius. Empfing 387 aus den Händen des Erzbischofs Ambrosius in Mailand die Taufe, wurde 390 zum Priester geweiht, 395 zum Bischof von Hippo berufen. Groß als Heiliger und Kirchenlehrer. Gestorben 28. August 430.

Nach dem Festvortrage folgten: Ein Sololied „Mein gläubig Herz" von Bach, Lesungen: „Der Traum der Mutter Monika" und „Seliger Heimgang der Mutter". Nach einem zweiten Sololied von Frau **Holefa**: „Herr, den ich tief im Herzen trage" von Gillert und einem Gedichtsvortrag: „St. Augustinus hohe Schule" von Joh. Diegenbrock nach Lape de Vega, der von einem Gymnasiasten recht stimmungsvoll deklamiert wurde, sang der Kirchenchor „Benedictus sit" von Gruber. Mit dem gemeinsam gesungenen Liede: „Tedeum Laudamus — Großer Gott wir loben dich" schloß die schlichte, aber dennoch so würdige und eindrucksvolle Feier.

Domherr Dr. **Paech** wies mit zündenden Worten darauf hin, daß bei der diesjährigen Haupttagung des Verbandes deutscher Katholiken in Polen, die im April in Graudenz abgehalten wurde, der Beschluß gefaßt worden sei, ein Jugendheim für die deutschen Katholiken zu bauen. Um die Mittel zum Bau zu erlangen, habe man beschlossen, die gehaltenen Vorträge und die Festpredigt im Wortlaut in einer Festschrift zusammenzustellen und diese zum Preise von mindestens 50 Groschen zu veräußern. Die Worte des Domherrn Dr. Paech haben den gewünschten Erfolg bei weitem üebrtroffen. In kurzer Zeit waren die Exemplare vergriffen. Die Einnahme betrug 85 Zloty, die als erste Baurate von Posen aus an die Zentrale in Kattowitz abgeführt werden können.

Der zweite Vorsitzende Florian **Sroka** schloß nunmehr mit warmen Dankesworten an die Mitwirkenden und mit dem Hinweis darauf, daß die diesjährige Weihnachtsfeier am Sonntag, dem 21. Dezember, im Zoologischen Garten abgehalten werde, die Sitzung.

Die Warthe fällt weiter. Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug Mittwoch früh + 3,10 Meter, gegen + 3,24 Meter am Dienstag früh.

Brandbericht. In der Parfümerie und Seifenfabrik „**Festyna**" in der Töpfergasse 5 richtete ein aus unbekannter Ursache entstandenes **Großfeuer** besonders an den Warenvorräten empfindlichen Schaden an.

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Der Montblanc-Füllhalter — ein treuer Helfer fürs Leben.** Der Wahrheit die Ehre — nie hätte ich geglaubt, in einem Füllhalter einen so unermüdlichen langjährigen Helfer zu finden, wie er mir tatsächlich aus meinem „Montblanc" erwachsen ist. Wie leider heute noch so viele andere, so betrachtete ich auch ein solches Schreibgerät als besonderen Luxus, bis mein inzwischen 10jähriger Montblanc mich eines Besseren belehrte. Vor Jahr zu Jahr ist er mir unentbehrlicher geworden.

Welch eine Wohltat ist es schon, von der tintenüberkrusteten und kratzenden, schmierenden Stahlfeder erlöst zu sein. Zum ersten Male merkte ich, daß Schreiben auch ein wirklicher Genuß sein kann. So gänzlich unabhängig von jedem Tintenfaß zu sein, zu jeder Zeit und Stunde eine Goldfeder zur Hand zu haben, die weich und schmiegsam sich der Handschrift anpaßt und diese noch veredelt, das allein ist schon ein Vorzug, den nur der Besitzer eines guten Montblanc-Füllhalters bewerten kann. Aber das ist bei weitem nicht der einzige Vorteil, den mein Montblanc mir zu bieten hat. War ich vorher fest überzeugt, daß ein Füllhalter eine Gefahrenquelle für Rock und Hände bedeutet, so mußte ich bald meine Meinung darüber ändern. So elegant der Montblanc-Füllhalter äußerlich gebaut ist, so hochwertig ist auch seine technische Vollkommenheit. Selbst bei dem modernen, einfachen Vorgang der Füllung — ein ganz einfacher Stoß auf den Füllkonus —, ohne zuerst Einzelteilchen abzuschrauben oder irgendwelche Hilfsinstrumente zu benutzen, bleiben die Finger immer sauber. Alles in allem hat mein Montblanc-Füllhalter mich zum begeisterten Füllhalter-Anhänger und Montblanc-Freund gemacht. Es gibt wirklich keine Gabe, die dem Beschenkten mehr Freude ein Leben lang hindurch machen könnte, als ein echter „Montblanc".

Wir empfehlen
Ia Honigkuchen
Die schönsten figürlichen Artikel in Schokolade für groß und klein
Edelstes Marzipan u. exquisite Pralinen
W. PATYK
Poznań, Aleje Marcinkowskiego 6.
(an der Post).

Herrenpelze
Pelzfutter-Besatzartikel zu Engrospreisen.
B. Hankiewicz, Poznań, ul. Wielka 9 (Eing. ul. Szewska)

Stellengesuche

Gutssekretärin,
deutsch—polnisch perfekt, **sucht** per 1. Januar 1931 **Stellung**. Off. unt. **10525** an Ann.-Expedit. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Perfekte deutsch-poln.
Stenotypistin,
flotte Maschinenschreiberin, **sucht Stellung**, gern auf einem Gut, wo Betätigung im Haushalt möglich ist. Off. unter **1731** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Kontokorrent-Buchhalterin,
mit langjähr. Praxis, beider Landessprachen mächtig, **sucht Stellung**. Offerten unter **1730** an Annoncen-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Verkäuferin
deutsch u. poln. sprechend, sucht per sofort Stellung. Branche gleichgültig. Off. unter **1714** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Suche **Aufwartestelle** oder zu Kindern. Off. erb. unt. 10510 an Ann.-Expedit. Kosmos Sp. z o. o. Pozn. Zwierzyn. 6.

Junger Mann,
mit guten Abgangszeugnissen der Landwirtschaftlichen Schule und der auch praktisch tätig war, **sucht Stellung**, am liebsten auf ein kl. Gut vom 1. 1. 31. Off. u. **10505** a. Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Suche zum 1. Januar 1931 einen strebsamen, erfahrenen
Gärtner
unverh., nicht unter 25 J.
Schaefers,
Nowa Wieś-Królewska, pow. Września.

Neues
Einfamilienhaus
2 Zimm. u. Küche, Veranda, reichl. Nebengelaß, elektr. Licht, für 8500 RM. bei 3000 M. Anz. **zu verkaufen**
P. Görsdorf
Müllrose, Bez. Frankfurt O.

Landwirtschaft
Zuckerrüben u. Weizenboden ca. 100—120 Morgen groß, mögl. im Orte mit deutscher Schule, b. hoher Anzahlung sofort zu kaufen gesucht. Off. unter **10507** an Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Taubheit heilbar!
Erfindung Euphonia. Spezialisten vorgeführt. Beseitigt Schwerhörigkeit, Ohrensausen, Ohrenfluß. Zahlreiche Dankschreiben. Verlangt unentgeltliche, belehrende Broschüre. Adresse: **Euphonia, Liszki b. Kraków**

Damen- und Herrenwäsche
sowie
Berufskleidung
kauft man am billigsten in der
Wäschefabrik
J. Schubert,
vorm. Weber,
ul. Wrocławska 3.

An alle, die es angeht!
Allen denjenigen, die sich anläßlich der letzten Sejmwahl erlaubt haben, unbewiesene Behauptungen über mich zu verbreiten, erkläre ich hierdurch, daß sie sich damit, wissentlich oder unwissentlich, zu Verbreitern einer **böswilligen Verleumdung** gemacht haben.
Fanny Jastrow,
Lehrerin am Deutschen Privatgymnasium zu Rogasen.

Billige Brennkloben!
gesund und trocken, früheren Einschlages:
I. Kl. 14 cm aufwärts . . . . 12 zł,
II. Kl. 7—14 cm . . . . . . 9 zł,
frei Waggon liefert
H. Grollmisch, Międzychód.
Telefon 20.

Hämorrhoiden
ENTZÜNDUNGEN
BLUTUNGEN
JUCKEN
beseitigt
HEMORIN KLAWE

Zur guten Küche die gute DIDA
Ob Suppe oder Fleisch, Gemüse oder Backwerk, die reine Dida Margarine erhöht den Wohlgeschmack. Und wie ausgiebig sie ist! Immer mehr Hausfrauen verwenden ausschließlich Dida zum Kochen, Braten und Backen.
MARGARINE
DIDA
die preiswerte Qualitätsmargarine
DIDA-GOLD—DIDA-MILCH
DD 1-97

Bankbeamter
der deutsch. u. poln. Spr. in Wort u Schrif mächtig, prima Korrespondent, **sucht** von sofort oder später **passende Stellung** in Bank- oder Industrieunternehmen. Ort gleichgültig. Offerten unter **1751** an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Schmied-Chauffeur,
evgl. 27 J. alt, strebs. erf. Fachm., sucht v. sof. Stellung. Off. unter **10508** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Ehrliche Frau
sucht Wasch- u. Bedienungsstellen. Off. u. **10520** an An.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Gut, 700 Morgen, 1 km v. Bahnstation, 60 km von Poznań, **verkaufe** für 200 000 Złoty. Geringe Anzahlung. Off. u. **10526** an Annonc.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Wir suchen dauernd
Hypothekengelder
an erster Stelle zu hohen Zinssätzen auf erstklassige Grundstücke in Stadt und Provinz. „**Merkator**" Sp. z o. o., Poznań, Skośna 8 Tel. 1536.

Wanzenausgasung.
Einzige wirks. Methode. Ratten töte m. Pestbaz., viel. Dankschreib. vorh.
AMICUS,
Kammerjäger, Poznań, ul. Małeckiego 15 II.

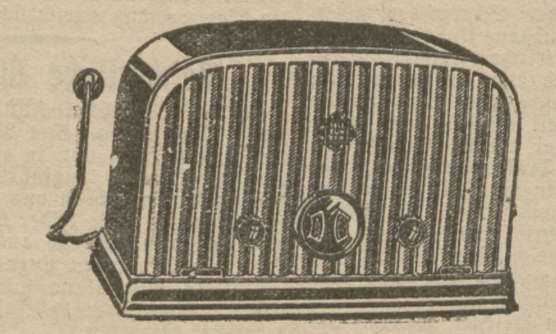
Ein Radio-Apparat

für Anspruchsvolle

TELEFUNKEN 33 W

mit Selektionswähler





3 Röhren, aber der beste dieser Klasse, den man heute bauen kann. Durch Bedienung des Selektionswählers ausgezeichnete Trennschärfe bei Fernempfang.

TELEFUNKEN

Die älteste Erfahrung — die modernste Konstruktion.

Grosser

Weihnachts-Verkauf!

Empfehlen zu bedeutend ermässigten Preisen:

Stoffe Ia. Qualitäten für Damen und Herrenbekleidung. Seidenwaren — Leinen — Trikots — Strümpfe — Wäsche — Damenkonfektion — Teppiche — Gardinen — Möbelstoffe.

Auf unsere bekannt niedrigen Preise erteilen wir auf Wollstoffe, Seidenwaren-Konfektion und Möbelstoffe **10%**, *andere Artikel* **5%** *Rabatt.*

Unsere Geschäftsdevise:

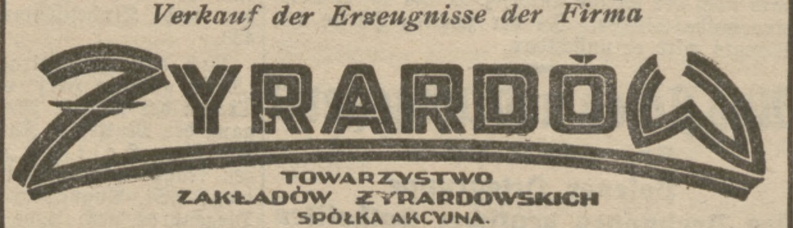
„Gewissenhafte Kalkulation zum Besten des Käufers!"

Bławat Polski

Sp. Akc.

Poznań, Stary Rynek 84/88, ul. Kramarska 13/14.

Bis 24. d. Mts. veranstalten wir einen speziellen Verkauf der Erzeugnisse der Firma



Wir bitten unsere Schaufenster zu beachten.

Ihr Weihnachts-Geschenk:

ZEISS

Feldstecher und Theatergläser sind hoch geschätzte Weihnachtsgaben. Die vorzüglichen optischen Leistungen bilden eine dauernde Quelle der Freude und dankbarer Erinnerung an den Geber. Die Preise sind niedriger als 1914.

Mitteltrieb-Modelle

TELEXEM, 6 × 24, Universalglas	zł. 350.—
SILVAREM, 6 × 30, Jagdglas .	„ 390.—
DELTRINTEM, 8×30, Weitwinkel-Sportglas	„ 440.—
TELITA, 6×18, Flaches Touristengl.	„ 375.—
THEATIS, 3½×15, Theat.-Prismengl.	„ 315.—
GALAN, 2½fach, Opernglas	„ 111.—

Preise einschliesslich passendem Lederbehälter.
Bezug durch die optischen Fachgeschäfte.
Ill. Katalog T 45 kostenfrei von Carl Zeiss, Jena.

CARL ZEISS JENA

Bittglöckchen.

Pleschen läßt sein Glöckchen läuten, / in der Zeitung steht es hier. / Mutter, kannst den Klang doch deuten, — / bitte, bitte, sag' es mir. / — Liebes Kind das Anstaltsglöcklein / läutet jetzt zur Weihnachtszeit: / „Laßt die armen Waisen froh sein, / schaffet Freud' für Herzeleid. / — Helft die Blinden zu bedenken, / Siechen lindern ihren Schmerz!" / 180 zu beschenken, will es rühren unser Herz. / Mütterchen, wir wollen senden / ein Geschenk den Armen gern, wünschen, daß noch viele spenden / Gaben bald von nah und fern.

Unsere Anschrift: **Jost-Strecker-Anstalten,** Postscheck Poznań Nr. 212 966; Breslau Nr. 301-68.

Pleszew, Advent 1930.

Joachim Scholz,
Pfarrer.

Statt Karten!

Die Verlobung meiner Tochter
Marianne
mit Herrn
Wilhelm Bitter
zeige ich hierdurch an.

Marie Waechter
geb. v. Raesfeld.
Netsche, Kreis Oels (Schles.)

Meine Verlobung mit Fräulein **Marianne Waechter,** Tochter des verstorbenen Herrn Landschaftsrats Alfons Waechter und seiner Gemahlin Marie geb. v. Raesfeld, zeige ich hierdurch an.

Wilhelm Bitter.
Żołędnica, Kreis Rawicz.

Dezember 1930.

Heute früh 4 Uhr verschied sanft nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der

Gutsbesitzer

Georg Wilhelm

im 74. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Martha Wilhelm
geb. Hoffmeyer.

Mierucin folw., 5. Dezember 1930.
(Gutheim)

Verzinkte Jauche- u. Wasserfässer
Jauchepumpen
Schiebekarren
offeriert
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Telephon 52-25.

Möbel

Ausziehtisch, Stühle, Sofa, Salongarnitur und a., Geschirr usw., wegen Auflösung des Haushaltes billig zum Verkauf.
Grochowe Łąki 3. Hochp. l.

! Brennholz billiger !

Verkaufe frei Waggon Station Luboſz:

Kiefernscheite 13 zł je Raummeter, Buchenscheite ausverkauft.

Reisig und Stubben loco Wald nach Anfragen

Bardt, Niemierzewo

p. Luboſz, pow. Międzychód.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist am 6. d. Mts. nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Schwester

Alwine Faust

sanft entschlafen.

In tiefer Trauer

Emilie Hoffmann geb. Faust.

Poznań, ul. Krzyżowa 8.

Die Beerdigung fand am 10. Dezember 1930 in Klecko nachmittags 2 Uhr in aller Stille statt.



Zum Weihnachtsfeste

empfiehlt

Grammophone Weltmarke „Odeon"
Schallplatten, die neuesten Schlager
sowie Aufnahmen erster Künstler
in riesiger Auswahl zu billigen Preisen

K. KŁOSOWSKI - Poznań

Tel. 1119. **ul. 27 Grudnia 6.** *Tel. 1119.*

Am 8. Dezember verschied nach kurzem, schwerem Krankenlager mein geliebter Mann, unser lieber Vater, der Monteur

Karl Leps

im 51. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen

Ella Leps geb. Zeidler
nebst Kindern.

Die Beisetzung findet in Magdeburg statt.



Handarbeiten

gezeichnet und fertig
Geschw. Streich,
Kantaka 4, II. Etage
und św. Marcin 43
Zwisch. Gwarna u. Schloß

Das grosse Glück,
wir suchen es, sind Töchter aus bess. Hause, 22 u. 25 J. gebild., auch geschäftstüchtig. Wünschen nur m. Herren i. g. Position in Briefwechsel zu treten. Spätere **Heirat** nicht ausgeschlossen. Off. u. **10509** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyn. 6.

Vermög. Beamt. s. zwecks **Heirat** gebild. wirtschl. Frl. u. 25 J. m. bar 3000 Doll. od. Eigent. Zuschr. m. Bild erb. u. **J. Rychter** pocz. Mosty. Woj. Białostok.

Kino Renaissance, Poznań ul. Kantaka 8-9

Grosses Doppelprogramm

„Das Duell in den Lüften"
sowie **„Der Tiger des Meeres"**

ein sensationelles Meeresdrama mit **Milton Sils** in der Hauptrolle. Zusammen 20 Akte.

Wir suchen zum sofortigen Antritt für unsere Abteilung

Präzisionswerkzeuge

sowie unsere Abteilung

Bohrpressenbau

eine allererste, branchekundige Kraft oder Firma als **Vertreter** für den dortigen Bezirk mit Sitz in **Posen** gegen hohe Provision.

Nur ganz hervorragende Kräfte resp. Firmen, welche bei den in Frage kommenden Abnehmerkreisen langjährig bestens eingeführt sind, den Bezirk dauernd bereisen resp. bereisen lassen und Erfolge nachweisen können, belieben ausführliches Angebot mit Angabe von Referenzen einzureichen an die

Direktion
der Wesselmann-Bohrer-Co. A.-G.
Gera-Zwötzen.

KAFFEE HAG

ist **kein** Surrogat, sondern feinster, echter Bohnenkaffee, dem das Gift Coffein entzogen ist. Kaffee Hag

schont Herz und Nerven



gen Rückerstattung eines Mietshauses in Czenstochau, das jetzt vom Militär eingenommen wird und den Namen „Haus des Marschalls Pilsudski" trägt, sowie der Güter Zagorze, Kocin und anderer, die im Kreise Czenstochau liegen, anzustrengen beabsichtigt. Der Wert der Klage beträgt mehrere Millionen Zloty.

Young predigt Vernunft.

Owen D. Young, der Vater des Young-Plans, hat nach seiner Europareise in dem New Yorker Lotos-Klub vor den geistigen Spitzen der Gesellschaft eine sehr bemerkenswerte Rede über die wirtschaftliche Weltlage gehalten. Der Vortrag ging von der völkerverständigen Wirkung des Rundfunks aus und wandte sich bald der Reparations- und Kriegsschuldfrage zu. Das Fazit war eine **Warnung** an die Vereinigten Staaten den Schuldern ein **allzu hartherziger Gläubiger** zu sein.

Die Weltmeinung verlangt — sagt Young — eine vernünftige Regelung, die bestimmte Verpflichtungen festlegte. Es ist erreicht worden, daß man sich auf eine internationale Stelle geeinigt hat, die die Reparationszahlungen verwalten soll und in irgendeiner Form auch einmal die Zahlung der Kriegsschulden an uns handhaben wird. Diese internationale Stelle wird auch Befürwortungen für eine etwaige Revision formulieren, wenn es einmal nötig werden sollte.

Was nun auch immer getan werden wird, so ist zu hoffen, daß wir diese Fragen nie wieder der **politischen** Kontrolle unterwerfen und dadurch das Chaos der letzten zehn Jahre, das nicht nur die inneren Wirtschaften vieler europäischer Länder, sondern auch die internationalen Währungen überschattete, wieder heraufbeschwören.

Es ist ganz natürlich, daß in Zeiten fallender Waren- und Fondspreise die Schuldner eine Neuregelung ihrer Verpflichtungen wünschen. Ich würde für meine Person im gleichen Fall dasselbe tun.

Auf große Nationen übertragen, würde ich bei Behandlung solcher Dinge auf einen weiten Blick und sympathisches Verstehen hoffen, auf größeres Verständnis jedenfalls, als das einzelne Individuum mit Recht von seinem Gläubiger erwarten kann. Denn der einzelne Gläubiger ist in der Regel sehr hartherzig. Lassen wir Amerika nicht hartherzig sein!

Aber sorgen wir vor allem dafür, daß es nicht durch Unentschlossenheit oder politische Machenschaften und Zustände zurückbringt, die vorher bestanden haben. Es ist nicht Sache eines einzelnen Bürgers, zu sagen, was Amerika tun sollte. Aber was immer es tun möge: es soll immer bestimmt handeln und in jeder Beziehung jene schreckliche Ungewißheit vermeiden, die schlimmer ist als die schwersten Zahlungen.

Zum Schluß seiner Rede behandelte Young die Konflikte, die überall in der Welt zwischen Politik und Wirtschaft beständen. Die Wirtschaft sei notgedrungen international, die Politik in zunehmendem Maße in jedem Lande national. Die Wirtschaft durchdringe die Grenzen der Länder, die Politik baue Hindernisse auf. Da eine viel größere Anzahl politischer Einheiten besteht als vor dem Kriege bestanden hat, so werden sie, wenn kein besserer Weg als bisher gefunden wird, um die Konflikte auszugleichen, einander zerstören.

Vor der Entscheidung im englischen Bergbaukonflikt.

Die Bergarbeiterdelegierten sind in London zu ihrer, von der Oeffentlichkeit mit großer Unruhe erwarteten Konferenz zusammengetreten. Der Vollzugsausschuß des Bergarbeiterverbandes hatte eine Zusammenkunft mit dem Premierminister, dem Bergbausekretär und des Präsidenten des Handelsamtes. Den Mitgliedern des Vollzugsausschusses wurde hierbei nahegelegt, dafür einzutreten, daß sich die Bergleute in den Bezirken, wo es notwendig sei, mit der gestatteten Arbeitszeit abfänden. Der Vollzugsausschuß, wird heute der Konferenz lediglich Bericht erstatten und keine Anempfehlung machen. Es wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß die Konferenz eine Staffelung der Arbeitszeit ablehnen und beschließen wird, in den Kohlenbezirken eine Abstimmung über die Frage eines allgemeinen Streiks zu veranstalten.

Die Krise in Frankreich.

Mit der französischen Regierungskrise beschäftigt sich die Pariser Presse weiter eingehend. Die Blätter nennen verschiedene Namen von Politikern, die nach ihrer Meinung als Ministerpräsident in Frage kommen. Ein französisches Nachrichtenblatt erklärt, daß eine Tatsache für die Regierungsbildung besonders wichtig sei. Es zeige sich immer deutlicher, daß eine Mehrheitsbildung im französischen Abgeordnetenhause **nicht möglich** sei, wenn sie nicht zur Grundlage die Beibehaltung Briands als Außenminister haben sollte. Die übergroße Mehrheit des Abgeordnetenhauses lasse jedenfalls über diesen Punkt nicht mit sich reden. Dagegen scheine eine Einigung über die Wahl des Innenministers verhältnismäßig leicht zu sein.

Kiepura in Posen.

Die hohen Preise.

Im **„Dziennik Poznanski"** bringt Wienczyslaw Brzostowski eine Betrachtung über das einmalige Auftreten **Kiepuras in der Posener Oper,** wo er am vergangenen Sonntag den Cavaradossi in der „Tosca" sang, in der er über die hohen Preise klagt. Er sagt zum Schluß seiner Betrachtung: „Es ist schön, daß es in Polen soviel Begeisterung und Lebensfreude gibt. Aber ließe sich das nicht **etwas billiger** machen? In der heutigen Zeit der schweren Wirtschaftskrise hat jeder Zloty einen großen Wert, und wir wünschten, daß auch unsere Künstlerpatrioten dies in Betracht zögen. **Nimm es von den Fremden, wenn es schon dein Wille ist, „König der polnischen Tenöre", aber blicke gnädiger auf deine Landsleute und dreh die ohnehin schon schwere Steuerschraube, dazu noch mit dem Recht der sofortigen Exekutive** (wenn es noch auf Raten wäre!) **nicht an;** denn bei der nächsten Gelegenheit werden wir **streiken und nach dem Beispiel des edlen Direktors einer der hiesigen Banken,** des Herrn E. W., den Aermsten unserer Stadt die für die Karten bestimmten Summen übergeben."

Wieder aufgemachte Druckereien.

Nach einer Meldung des „Kurjer Poznanski" sind Druckereien in Wollstein und Lissa, die s. Zeit geschlossen worden waren, wieder eröffnet worden.

Geschlossen.

Nach einer Lodzer Meldung des „Ilustr. Kurjer Codz." sind die großen Industriewerke von Scheibler & Grohmann, sowie der Aktiengesellschaft Ludwig Gayer für die Weihnachtszeit, d. h. vom 18. Dezember bis zum 7. Januar, vorübergehend **geschlossen** worden.

Todesurteile aber Begnadigung

Das Ende des Moskauer Prozesses.

Der Moskauer Paradeprozeß hat damit geendet, daß Professor Ramsin und vier andere Hauptangeklagte zum Tode, drei Angeklagte zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt wurden. Unmittelbar hinterher wurden aber sämtliche Angeklagte begnadigt, die Todesurteile wurden in zehnjährige Zuchthausstrafe, die Zuchthausurteile in acht Jahre Gefängnis umgewandelt. Die Begnadigung wird damit begründet, daß die Angeklagten aufrichtige Reue gezeigt hätten, daß sie zur Aufhebung der geplanten Verbrechen beigetragen hätten und nur Werkzeuge auswärtiger Kreise gewesen seien. „Die Sowjetmacht kennt kein Gefühl der Rache gegen den entwaffneten Gegner".

Die Todesurteile wie die Begnadigungen waren nach der ganzen Art, wie dieser Prozeß aufgezogen wurde, zu erwarten. Der Welt sollte ein Schaustück vorgeführt werden, darum verbreitete man den Prozeßbericht durch Rundfunk, veranstaltete man sogar Tonfilm-Aufnahmen. Die Selbstanklagen der Angeschuldigten waren von vornherein verdächtig, sahen sehr nach Verabredung und kluger Regie aus. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten Rußlands sind so groß, daß man die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit davon ablenken will, indem man die Gefahr einer Einmischung auswärtiger Mächte an die Wand malt. Darum wurden die Angeklagten zu französischen Spionage-Agenten gestempelt. Nun fehlt nur noch, daß die Sowjetregierung ihren Botschafter in Paris einen offiziellen Protestschritt unternehmen läßt — dann ist die Groteske vollendet.

Wirtschaftsnachrichten.

Kommerzialisierung der polnischen Staatsbahnen.

Der **„Dziennik Usta"** veröffentlicht ein Dekret des Staatspräsidenten über die Bildung des Unternehmens „Polnische Staatseisenbahnen", das den schon früher festgelegten Grundsatz der **Kommerzialisierung der Staatseisenbahnen** einführt. Bedeutsam ist ferner ein Dekret, das eine Novellierung der Verordnung des Staatspräsidenten vom 6. März 1926 über die **Staatspolizei** enthält. Nach diesem Dekret wenden sich alle staatlichen und selbstverwaltlichen Behörden, Aemter und Organe mit Ausnahme der Militärbehörden an die Staatspolizei unter Vermittlung der zuständigen Behörde der allgemeinen Verwaltung, wobei Fälle ausgenommen sind, in denen eine Verzögerung Gefahr bedeuten würde. Den Bereich der Mitwirwung und der vorbereitenden Tätigkeit der Staatspolizei in Sachen der Staatsverteidigung regelt das Kriegsministerium im Einvernehmen mit dem Innenministerium durch besondere Verordnung. Der Hauptkommandant der Polizei und der Generalinspekteur können nur vom Staatspräsidenten auf Antrag des Ministerrates inaktiviert werden.

*

Deutschlands Handel mit Polen in den ersten neun Monaten 1930.

Nach Angaben des **Statistischen Hauptamts in Warschau** belief sich die polnische Einfuhr aus Deutschland in den ersten neun Monaten 1930 auf 469,3 Mill. Zl. (gegenüber 652,7 Mill. Zl. in der gleichen Zeit des Vorjahres), die Ausfuhr nach Deutschland auf 472,0 Mill. Zl. (629,7 Mill. Zl.). Die polnischen Haupteinfuhrwaren aus Deutschland waren in der Berichtszeit folgende (in Mill. Zl.; in Klammern die Ziffern des Vorjahres): Lebensmittel 22,0 (36,5); tierische Erzeugnisse 25,1 (31,6); Baumaterialien und keramische Erzeugnisse 12,1 (18,4); Mineralien und Erzeugnisse 40,0 (46,0); anorganische Chemikalien 28,1 (41,8); organische Chemikalien 46,6 (44,9); Farben und Farbstoffe 7,8 (9,9); Metalle und Erzeugnisse 48,4 (65,); Maschinen und Apparate 69,7 (125,3); elektrotechnisches Gerät 27,1 (35,2); Fahrzeuge 14,9 (24,1); Papier und Erzeugnisse 21,6 (26,5); Bücher, Zeitschriften und Bilder 9,6 (11,9); Textilmaterialien und Erzeugnisse 42,3 (67,2): Schulgerät usw. 15,4 (17,7). Die wichtigsten polnischen **Ausfuhrartikel nach Deutschland** waren: Lebensmittel 165,9 (196,2); Tiere 12,9 (15,2); tierische Erzeugnisse 23,0 (20,7); Holz und Holzerzeugnisse 120,1 (189,4); Pflanzen und Sämereien 19,8 (25,1); Brennstoffe (darunter Naphthaerzeugnisse) 9,3 (10,7); anorganische Chemikalien 13,2 (9,5); organische Chemikalien 10,3 (11,5); Metalle und Erzeugnisse 60,7 (94,1); Textilmaterialien und Erzeugnisse 16,8 (31,4).

Im Verhältnis zum Gesamtwert des polnischen Außenhandels nahm Deutschland in den ersten neun Monaten 1930 in der Einfuhr sowohl wie in der Ausfuhr **nach wie vor weitaus die erste Stelle ein.** Auf die Einfuhr aus Deutschland entfallen in der Berichtszeit genau wie im Vorjahre 27,2 Prozent des Gesamtimports, auf die Ausfuhr nach Deutschland 25,6 Prozent (im Vorjahre 30,8 Prozent der Gesamtausfuhr. Es folgen in der Einfuhr die Vereinigten Staaten mit 12,3 England mit 7,7, die Tschechoslowakei mit 7,3, Frankreich mit 6,7, Oesterreich mit 5,7 Proz. usw., in der Ausfuhr England mit 12,6, die Tschechoslowakei mit 9,1, Oesterreich mit 8,9 Prozent usw.

*

Bata doch in Schlesien. Es bestätigt sich, daß der tschechische Großindustrielle Bata in den letzten Tagen die Güter Ottmuth und Emilienhof der Herrschaft Ottmuth im Kreise Groß-Strehlitz gekauft hat. Größe 2500 Morgen, Kaufpreis angeblich 1,1 Mill. RM. Im kommenden Frühjahr wird Bata angeblich dort eine große Schuhfabrik errichten, die vorerst 4000 Arbeiter beschäftigen wird. In Ratibor hat Bata die Halle der stillgelegten Böhler Stahlwerke als Lagerräume gemietet. Ueber Oderberg treffen Bata-Schuhtransporte zugweise ein.

*

Aufwertung der Posener Rentenbriefe.

Wie das **„Berl. Tagebl."** von der Preußischen Landesrentenbank hören, ist die von dem Reichsentschädigungsamt zu gewährende Entschädigung für die von Polen beschlagnahmten Renten der Rentenbanken Posen, Ost- und Westpreußen und Schlesien nunmehr rechtskräftig festgesetzt und in das Reichsschuldbuch eingetragen worden. Die weiteren Verhandlungen mit dem Polenschädenkommissar über eine Entschädigung auf Grund des deutsch-polnischen Liquidationskommens sind soweit gediehen, daß der Abschluß eines Vergleichs über die beschlagnahmten Rentengutsrenten in Kürze zu erwarten sein dürfte.

*

Die kommende Verwaltungsratssitzung der B. I. Z. Peseten-Stabilisierung und Devisenclearing.

Der Verwaltungsratssitzung der Bank für den internationalen Zahlungsausgleich, die am nächsten Montag wiederum am Sitz der Bank abgehalten wird, wird auch Reichsbankpräsident Dr. Luther beiwohnen. Die Tagesordnung umfaßt zahlreiche Punkte. Außer dem üblichen Bericht über die Tätigkeit der Bank im Monat November wird u. a. vorliegen ein eingehender Bericht des Generaldirektors der Bank über das Problem der Stabilisierung der spanischen Währung und die Möglichkeit einer eventuellen Beteiligung der B. I. Z. hierbei. Der Bericht stützt sich auf die Besprechungen, die Generaldirektor Quesnay in Madrid hatte. Zur Beratung wird auch der Bericht des seinerzeit eingesetzten Komitees über das Devisenclaring kommen. Das Komitee hat über diese Frage einen günstigen Bericht ausgearbeitet. Ferner wird die Frage der mittelfristigen Kredite behandelt werden. Zweifelhaft erscheint es jedoch, ob bei dieser umfangreichen Tagesordnung auch noch die Frage der Ergänzung des Verwaltungsrats der B. I. Z. zur endgültigen Klärung gebracht wird, obwohl in der letzten Verwaltungsratssitzung der Bank am 10. November beschlossen wurde, diese Erweiterungswahlen zum Verwaltungsrat in der Dezembersitzung vorzunehmen.

*

Warschauer Devisen vom 9. Dezember.

Valuten: Dollarnoten 8,89½ bez., 8,91½ Verk., 8,87½ Ank.

Devisen (Schecks): Belgien 124,47 bez., 124,98 Verk., 124,36 Ank., Danzig 173,25 bez., 173,68 Verk., 172,82 Ank., Holland 359,25 bez., 360,15 Verk., 358,35 Ank., London 43,34 bez., 43,45 Verk., 43,23 Ank., New York 8,915 bez., 8,935 Verk., 8,895 Ank., New York Kabel 8,924 bez., 8,944 Verk., 8,904 Ank., Paris 35,06 bez., 35,15 Verk., 34,97 Ank., Prag 26,46 bez., 26,52 Verk., 26,40 Ank., Schweiz 172,92 bez., 173,35 Verk., 172,49 Ank., Wien 125,58 bez. 125,89 Verk., 125,97 Ank., Italien 46,76 bez., 46,88 Verk., 46,64 Ank.

Im Freiverkehr: Berlin 212,88 bez.

Posener Produktenbericht vom 9. Dez.

Roggen 18—18,50, Tendenz schwach, Weizen 23,25—24,75, schwach, Marktgerste 20—21,50, ruhig, Braugerste 25—27, ruhig Hafer 18,75—20, stetig, Roggenmehl 31,50, schwächer, Weizenmehl 44—47, schwächer, Roggenkleie 11,25—12,25, Weizenkleie 13—14, grobe 14,50—15,50, Rübsen 41—43, Viktoriaerbsen 27—32, Speisekartoffeln 2—2,30. Allgemeintendenz schwach.

(Schlußkurse) **Posener Börse.**

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	9. 12.	6. 12.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	49.50G	49.50 G
10% Eisenbahnanleihe (100 G-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. d. staatl. Agrarbk. (100G-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Pos. (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. d. Stadt Pos. (100G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. St. Pos. (100 G.-zł.) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe d. Posen. Landsch. (1 D.)	90.75 B	91 B
4% Konvent.-Pfand. d. P. Ldsch. (100 zł.)	—	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg. Br. d. Pos. Ldsch. (1 D-Zentner)	17.75 G	17.75 G
3½% Pos. Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
1/2% Pos. Vorkr.-Prov.-Obl. (1000 Mk.)	—	—
3½% Pos. Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
1/2 u. 4% Pos Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranl. Serie II (5 Dollar)	53.— B	—
4% Präm.-Investierungsanl. (100 G.-zł.)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: unverändert

Industrieaktien.

	9. 12.	6. 12.		9. 12.	6. 12.
Bank Polski	158.-G	158.-G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	27.—+	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	50.—+	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadthag.	—	—	Młyn Wagrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft ohne Ums.

Aus Stadt und Provinz Posen

Der 15. Internationale Agrarkongreß, der wie die übrigen Landwirtschaftlichen Kongresse in regelmäßigen Zeiträumen von zwei Jahren abgehalten und von der Internationalen Agrarkommission in Paris einberufen wird, findet vom 5.—8. Juni 1931, in der Hauptstadt der Tschechoslovakischen Republik, **Prag,** statt. Der Kongreß wird sieben Sektionen umfassen, und zwar: 1. Agrarpolitik und Landwirtschaftslehre, 2. Landwirtschaftlicher Unterricht und Propaganda, 3. Landwirtschaftliches Genossenschaftswesen, 4. Pflanzenproduktion, 5. Tierproduktion, 6. Landwirtschaftliche Industrie, 7. Die Frau auf dem Lande. Jede Sektion wird 2 oder 3 Hauptthemen durchberaten, über welche die hervorragenden Fachleute aus verschiedenen Staaten Berichte vortragen werden. Die Themen gehen der Lösung aktueller Fragen nicht aus dem Wege und trachten, sich den praktischen Bedürfnissen anzupassen. Anschließend an den Kongreß findet eine Reihe von Ausflügen statt in der Dauer eines Tages, drei Tagen und eine ganzstaatliche Exkursion, die es ermöglichen wird, die landwirtschaftliche und nationalökonomische Entwicklung der Tschechoslowakei kennen zu lernen und auch touristische Sehenswürdigkeiten, insbesondere die bekannten Bäder Karlovy, Vary, Marianske Lazne, die Tatra, zu besichtigen. Den Interessenten wird die Möglichkeit geboten ,sich nicht bloß an einer wichtigen landwirtschaftlichen Manifestation zu beteiligen, aber auch die Landwirtschaft des tschechoslowakischen Staates, die in vielen Zweigen (Zuckerfabrikation, Hopfenbau, Samenzucht) einen Weltruf erlangt hat, kennen zu lernen.

Der Kampf gegen den Alkohol in den Schulen. In den Volks- und Mittelschulen ist eine sehr begrüßenswerte Neuerung eingeführt worden, die den Zweck verfolgt, angesichts des zunehmenden Alkoholmißbrauchs die Enthaltsamkeit in den Schulen zu propagieren. Zu diesem Zweck sollen Deklarationen an die Schuljugend verteilt werden, in denen sich die Schüler verpflichten, während des ganzen Schuljahres keinen Branntwein zu trinken. Diejenigen Kinder, die ihr Versprechen halten werden, sollen in ein „Goldenes Buch" eingetragen werden, das jede Schule besitzen wird. Alljährlich vor den Ferien wird die Eintragung dieser Kinder in das „Goldene Buch" erfolgen, und im Zusammenhang damit werden Geschenke verteilt werden.

Gefaßte Raubgesellen.

In den Kreisen **Graudenz, Culm und Schwetz** trieb seit etwa zwei Monaten eine gefährliche Einbrecher- und Räuberbande ihr Unwesen. Die Banditen suchten im Schutze des Abenddunkels die Wohnungen von Landwirten heim, und mit der Waffe in der Hand raubten sie, was ihnen unter die Finger geriet. Außer 3000.— Zloty Bargeld heimsten sie folgende Sachen ein: eine goldene Damenarmbanduhr mit geschliffenem Rand, 585 gestempelt, eine silberne Damenuhr, rote Korallen, ein silbernes Medaillon, eine Brosche mit Rubin und Perle, einen Fingerring in Form einer Schlange und mit weißem Stein, einen Damenring mit rotem und weißem Stein, verschiedene andere Schmucksachen, einen Herrenpelz, Lebensmittel usw.

Selbst vor **Bluttaten** schreckten die Verbrecher nicht zurück; so ist bei einem Ueberfall auf das Serockische Gehöft in Schönbrück (Szembruck), Kreis Graudenz, der Knecht Czerwonka, und bei einem Raubzuge in Poln. Lopatken der Landwirt Heimann aus Lindenthal (Golebiewo) erschossen worden.

Bei ihren Beutezügen haben die Räuber sich des öfteren verkleidet bzw. maskiert. Sie gingen überhaupt so raffiniert vor, daß die Polizei lange nicht ihrer habhaft zu werden vermochte. Aber dennoch ist es der Sicherheitsbehörde nunmehr gelungen, das Verbrecherkonsortium aufzuspüren und festzusetzen. Es sind folgende Individuen: 1. Arbeiter Alexander Kasinski, ohne ständigen Wohnsitz; 2. Arbeiter Stanislaw Bugowski, ebenfalls ohne ständigen Wohnsitz, und 3. Arbeiter Klemens Nidzgorski aus Graudenz, Schloßbergstraße (Zamkowa) 12. Wegen Hehlerei wurde außerdem die Frau des K. festgenommen. Der Erstgenannte ist vom Rehdener Polizeiposten, B. und N. sind von der Graudenzer Kriminalpolizei verhaftet worden. Bei der Durchsuchung der Wohnungen hat die Polizei viel Belastungsmaterial entdeckt. Mitteilungen über Beobachtungen in der Angelegenheit der jetzt unschädlich gemachten Straßen- und Wohnungsräuber erbittet die Kriminalpolizei, Kirchenstraße 15, 2, Zimmer 13. Dort liegen auch die Photographien der Festgenommenen zur Besichtigung aus. Auf Wunsch können diese Bilder auch etwaigen Personen, die ein Interesse daran haben, durch Vermittelung der Polizeiorgane zugesandt werden.

Die **„Iskra"-Agentur** erfährt aus maßgebender Quelle, daß in dem von der Regierung vorbereiteten Entwurf des Finanzgesetzes, das den Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1931-32 enthält, die — weitere — Auszahlung des 15-prozentigen Zuschlags zum Gehalt der Staatsbeamten und Emeriten im Laufe der ganzen Haushaltsperiode vorgesehen ist.

Das Warthehochwasser fällt. Der Wasserstand der Warthe in **Posen** betrug am **Sonntag** früh + 3,50 Meter, am **Montag** + 3,38 Meter, am **Dienstag** + 3,24 Meter.

Wojewodschaft Posen.

Inowroclaw. Der gestrige Jahrmarkt war ausnahmsweise sehr gut besucht. Doch verhielten sich die Käufer infolge des großen Geldmangels zurückhaltend, so daß die Umsätze gering waren. — Am Sonntag entstand auf dem Josef Manuszewski'schen Rittergute Fanalinie ein Feuer, das in kurzer Zeit die Scheune mit der diesjährigen Ernte im Gesamtwerte von 60 000.— Zloty vernichtete. Es wird vermutet, daß das Feuer aus Rache angelegt worden ist. — Ein zweites größeres Feuer brach beim Besitzer **Zawada** in Wydartowo aus, wo ebenfalls die Scheune mit der Ernte und der Stall vollständig eingeäschert wurden. Hier beträgt der Schaden 15 000.— Zloty.

Luschwitz. Gefallenengedenktafel. Am Sonntag fand in der evangelischen Kirche die Einweihung der Gedächtnistafel für die gefallenen Krieger im Weltkriege statt. Das schlichte Kirchlein war zu dieser Feier festlich geschmückt und überaus zahlreich hatte sich die Gemeinde eingefunden. Vor dem Altar, im grünen aufgestellt, stand die schwarz verhüllte Tafel, auf der 17 Namen der im Kriege Gefallenen standen. Eingeleitet wurde die Feier von dem Posaunenchor Wolfskirch. Pastor Scholz-Wolfskirch hielt darauf eine Ansprache, in der in den Anwesenden ergreifende Bilder des großen Krieges vor Augen führte. Der Posaunenchor spielte darauf einen Trauermarsch und anschließend das Lied „Ich hatt' einen Kameraden". Dann wurde die Tafel enthüllt und abwechselnd von zwei Kriegern die Namen der Gefallenen verlesen. Nach einem stillen Gebet für die Gefallenen fand die Feier ihr Ende.

Pakosch. Die Rechnung ohne den Wirt gemacht haben mehrere Akkordarbeiter der hiesigen Zuckerfabrik, die um die vertrunkenen Gelder einzuholen, sich nach dem Direktionsgebäude begaben und eine Zulage für ihre Arbeit verlangten und die, nachdem ihnen eine ablehnende Antwort erteilt worden war, in den Ausstand traten und die Ausladung der Rüben einstellten. Dieser Schritt der Arbeiter fiel zu ihrem eigenen Schaden aus, denn sie verloren ihre Arbeit und wurden durch andere Arbeiter ersetzt.

Strelno, 10. 12. **Das goldene Ehejubiläum** feierte am 30. v. Mts. in Königsbrunn der Kirchenälteste Johann **Mutschler** mit seiner Ehefrau Eva geborene Herter und die **diamantene Hochzeit** am 22. November in Hochkirch der Altsitzer **Christian Schneider** mit seiner Ehefrau Eva geborene Pechthold. Die Einsegnung vollzog Pfarrer Mix-Strelno in den Häusern der Jubelpaare. Kinder, Enkelkinder und Gäste haben an den Feiern teilgenommen. Beiden Jubelpaaren wurde das Glückwunschschreiben und das Gedenkblatt des Evangelischen Konsistoriums überreicht, dem Diamantenen Jubelpaar außerdem eine große Ausgabe der Rudolf-Schäfer-Bibel.

Wojewodschaft Pommerellen.

Schwetz. Vor einigen Tagen wurde im Walde der staatlichen Forst Altfließ, Kreis Schwetz, die Leiche eines Mannes aufgefunden, die dort etwa vier Wochen lang gelegen haben dürfte. Die sofort erfolgte Sektion der Leiche hat ergeben, daß es sich hier um einen Mord handelt. Der Tod des Mannes ist nämlich infolge eines von hinten abgegebenen Revolverschusses eingetreten, der das Herz durchbohrt und sofortiges Verscheiden zur Folge gehabt hat. Es konnte festgestellt werden, daß der Tote ein gewisser **Josef Szczech** aus Stargard ist, der zuletzt als Gärtner beschäftigt war. Da er, wie ebenfalls ermittelt worden ist, eine Geldsumme von 200 Zloty bei sich gehabt hat, das Geld bei der Leiche aber nicht mehr vorgefunden wurde, so besteht die Vermutung des Vorliegens eines **Raubmordes.**

Neues aus aller Welt.

Zwischen den skandinavischen Staaten und Holland sollen gemeinsame Beratungen über einen Zollfrieden stattfinden. Der norwegische Ministerpräsident teilte in einem Vortrag über den Völkerbund mit, daß Mitte dieses Monats in der norwegischen Hauptstadt eine Konferenz von Vertretern Dänemarks, Schwedens, Norwegens und Hollands zusammentreffen werde, um über den norwegischen Vorschlag eines begrenzten Zollfriedens zwischen diesen vier Ländern zu beraten.

*

In einer Schuhfabrik in der Dirksenstraße im Zentrum Berlins brach im Laufe des Vormittags ein Brand aus, der rasch so bedrohliche Formen annahm, daß bereits 8 Löschzüge zu seiner Bekämpfung eingesetzt werden mußten. Besonders schwierig gestaltete sich die Arbeit der Feuerwehr dadurch, daß in den Räumen oberhalb der Fabrik sich noch Menschen befanden, die schleunigst in Sicherheit gebracht werden mußten. Es gelang auch, die 6 Eingeschlossenen über zwei mechanische Leitern aus der Gefahrzone zu bringen.

*

Zur Förderung der deutsch-amerikanischen Beziehungen soll ein Teil der deutschen Reparationen nach dem Plan einer amerikanischen Gesellschaft an die Vereinigten Staaten verwandt werden. Diese Gesellschaft, die sich „amerikanischer Freund Deutschlands" nennt, will im Parlament der Vereinigten Staaten beantragen, das mit Hilfe der **deutschen Reparationszahlung deutschen Studenten und Gelehrten Studienaufenthalt in Amerika ermöglicht werden solle.** Die deutsche Reparationszahlungen an die Vereinigten Staaten sind durch ein Sonderabkommen geregelt werden. Deutschland leistet bekanntlich diese Zahlungen nicht wie die übrigen Reparationsanleihen an die Reparationsbank in Basel, sondern **direkt** an die Vereinigten Staaten.

*

In Indien ist ein allgemeiner Streik von dem Gewerkschaftskongreß beschlossen worden. Die indische Eisenbahnergewerkschaft hat jedoch gegen diesen Beschluß Einspruch erhoben und erklärt, daß die Eisenbahner sich **nicht** an den Streik beteiligen würden. **Der Boykott englischer Tuche wird in Indien immer noch scharf durchgeführt.** In den letzten Tagen wollte ein Tuchhändler in der Hafenstadt Bombay seinen Laden wieder öfnen. Daraufhin stürmte eine große Menschenmenge das Geschäft, zertrümmerte die Ladeneinrichtung und warf die Tuche auf die Straße. Der Ladeninhaber selbst wurde von der Menge schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

*

Zu einem Fluge von England nach der Südspitze Afrikas ist heute eine englische Fliegerstaffel gestartet. Sie wird von einen englischen Fliegeroffizier begleitet. Die englischen Flieger wollen den Flug mit kurzen Zwischenlandungen in 9 Tagen ausführen und damit den bisherigen Rekord um 3 Tage unterbieten. Die Entfernung zwischen England und der Südspitze Afrikas in der Luftlinie ist mehr als 11 mal so groß wie die gerade Luftlinie zwischen Königsberg und Köln.

*

Auch in England wird über die Propagandasendungen des russischen Rundfunks Klage geführt. Ein konservatives englisches Parlamentsmitglied machte den Außenminister **Henderson** darauf aufmerksam, daß der russische Rundfunksender Moskau englandfeindliche Propaganda in englischer Sprache betreibe. Derartige Vorträge seien vorige Woche von dem Moskauer Sender verbreitet worden. Für heute sei eine gleiche Sendung vorgesehen. Ein konservatives englisches Blatt sagt hierzu, außer nutzlosen Protesten sei das einzige Gegenmittel, den Moskauer Sender durch den englischen Großsender Daventry zu stören.

*

Explosion und Großfeuer in den Brooklyner Anlagen der Standard Oil.

Eine Explosion eines Tanks, der 10 Gallonen Rohöl enthielt, verursachte in den Brooklyner Anlagen der Standard Oil Company ein Großfeuer. 8 Terpentintanks gerieten danach in Brand. Trotz der größten Anstrengung von 35 Feuerspritzen und 4 Löschbooten waren weitere 25 Tanks, die fast 300 000 Gallonen Rohöl fassen, vom Feuer bedroht.

Das Feuer in den Brooklyner Anlagen der Standard Oil konnte heute früh auf seinen Herd beschränkt werden, nachdem zuvor noch 8 weitere Oeltanks explodierten. Obwohl mehrere Lagerhäuser und Kohlenleichter zeitweilig Feuer fingen, konnte das Uebergreifen des Brandes auf die Docks verhütet werden. Der Gesamtschaden wird auf **eine Million Dollar** geschätzt.

Sensationelle Impressionen.

In **politischen Kreisen** hat die Nichtberufung der bisherigen Minister Kwiatkowski und Staniewicz in das neue Kabinett Slawek **große Sensation** hervorgerufen. Noch einige Stunden vor Ernennung des neuen Kabinetts war selbst in Kreisen, die der Regierung nahe stehen, nicht bekannt, daß solche Aenderungen eintreten würden. Dem Illustr. Kurjer Codz. zufolge wird der Ernennung des Obersten Pieracki zum stellvertretenden Ministerpräsidenten große Bedeutung beigemessen. Die starke Individualität Pierackis werde zweifellos einen entscheidenden Einfluß auf diejenigen Gebiete der Regierungsarbeit haben, mit denen er sich seit langem befaßte. Dazu gehört z. B. die Staatsverteidigung. Der bisherige Industrie- und Handelsminister **Kwiatkowski** trete auf eigenen Wunsch wegen Uebermüdung zurück. Er werde aber nach seinem Urlaub einen der verantwortlichen Wirtschaftsposten übernehmen. Die Uebernahme des Handels- und Industrie- Ministerpostens durch Prystor wird damit erklärt, daß das Handelsressort die Kehrseite des Arbeits- und Wohlfahrtsressorts sei und sich beide Ressorts gegenseitig ergänzen. Die Uebertragung des Agrarreformministeriums an Prof. Kozlowski erfolgte, wie verlautet, auf Wunsch des Ministerpräsidenten Slawek, der Prof. Kozlowski im vorangegangenen Sejm zu seinen nächsten Mitarbeitern rechnen konnte.

Der neue Minister Pieracki steht im 36. Lebensjahr. Er hat vor dem Weltkriege an den Unabhängigkeitsarbeiten Polens teilgenommen. Im Jahre 1928 wurde er nach seiner Wahl zum Sejmabgeordneten stellvertretender Vorsitzender des Parlamentsklubs des Regierungsblocks und Vorsitzender der Militärkommission im Sejm. Dann kehrte er zur Armee auf den Posten des zweiten Stellvertreters des Generalstabchefs zurück und war zuletzt Vizeminister für innere Angelegenheiten.

Antisemiten in Rumänien.

Anläßlich des Studentenkongresses in Braila haben wieder antisemitische Ausschreitungen stattgefunden. Die Polizei verhielt sich passiv. Bezeichnend ist folgender Zwischenfall: Ein Kongreßteilnehmer wollte im Gerichtsgebäude in Galatz eine Flugschrift verkaufen und trat auch in das Zimmer des Oberstaatsanwalts ein, der ihn aber abwies. Der Student warf darauf die Tür heftig hinter sich zu. Der Staatsanwalt wollte dieses Benehmen rügen und sandte dem Studenten einen Diener nach, der ihn zurückholte. Der Student trat, mit dem Hut auf dem Kopf und der Zigarette im Munde, in das Arbeitszimmer des Oberstaatsanwalts, dem er auf seine Vorhaltungen erklärte, man möge ihn mit solchen Sachen nicht belästigen. Der Student wurde darauf wegen Amtsehrenbeleidigung dem Schnellrichter vorgeführt, der ihn zu einer Geldstrafe verurteilte. Nach dem Bericht von „Adeverul" sagte der Schnellrichter zu dem Studenten: „Ihre Aktion ist vom nationalen Standpunkte aus sympatisch. Mit dem Staatsanwalt aber hätten Sie höflicher umgehen können."

Kabinettssitzung in Berlin.

Nachdem der deutsche Reichskanzler die angekündigte Besprechung mit den Vertretern des christlichsozialen Volksdienstes gehabt hat, ist um 11 Uhr das Kabinett zu einer Sitzung zusammengetreten. Sie war bereits seit längerer Zeit angesetzt, durfte sich aber wohl außer mit laufenden Angelegenheiten auch mit der gegenwärtigen politischen Lage beschäftigen. Die Christlichsozialen halten um dieselbe Zeit eine Fraktionssitzung ab, in der über die Besprechung mit dem Kanzler berichtet wurde und die Frage entschieden werden soll, ob von dieser Seite der Antrag auf eine außerpolitische Debatte und ein Mißtrauensvotum gegen den Reichsaußenminister gestellt wird oder nicht.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bilde": **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf,** Kosmos Sp. z o. o. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6. Verlag: Posener Tageblatt. Druck: Carl Bäcker, Danzig.